

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1901

21 (25.1.1901) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigenlum und Verlag von F. Thiergartens.

Verantwortlich für den postlichen, unterhalten und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notationssdruck.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900:

27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 15 000 Abonnenten.

Nr. 21.

Post-Zeitungsliste 798.

Karlsruhe, Freitag den 25. Januar 1901.

Telephon-Nr. 86.

17. Jahrgang.

Unserer heutigen Mittagausgabe ist das Unterhaltungsblatt Nr. 7 angefügt.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Wir alle!“ Novelle von Gertrud Franke-Schievelbein (Berlin). — „Schloß Osborne und die Insel Wight.“ — „Der Brigant Musolino.“ Von Roberto Bracco. — „Sumoristikches“.

Der Thronwechsel in England.

Zum Tode der Königin Viktoria.

London, 23. Jan. Die Blätter bringen heute, wie zu erwarten war, sehr ausführliche zum Teil illustrierte Nekrologe auf die Königin und die Seiten wie die Spalten der Zeitungen haben schwarze Einfassungen. Außerdem verbreiten sich zahlreiche Leitartikel nach allen Seiten über die verstorbene Königin. Es ist jedoch schwer, in den Leitartikeln wie Nekrologen etwas Neues oder politisch Wichtiges zu finden. Es sind meist dieselben lobenden Ausführungen, die man schon aus der Zeit der Jubiläen kennt.

Die Königin hat vom englischen Volke 24 Mill. L.-St. (480 Millionen Mark) erhalten. Ihr jährliches Einkommen betrug 385 000 L.-St. Zweimal hat sie unerwartete Erbschaften gemacht: 1852 von einem Herrn Reid, der ihr 200 000 L.-St. vermacht und später von einem Herrn Newhouse, dessen Eigentum 10 000 L. ausmachte und im Herzogtum Lancaster lag. Da er keine Erben hatte, fiel es an die Königin.

Morgen findet in der Schloßkapelle zu Osborne eine kirchliche Trauerfeier für die Angehörigen der kgl. Familie und die Mitglieder des kgl. Haushaltes statt. Der deutsche Kaiser bestellte in London 2 prachtvolle Kränze für sich und die Kaiserin und wird dieselben bei der Feier persönlich am Sarge niederlegen. Von den deutschen Fürstlichkeiten sind bisher angemeldet, für Bayern: Prinz Arnulf, für Sachsen-Meinungen: Erbprinz Bernhard.

In einem Telegramm aus Cowes heißt es, die Leiche der Königin werde weder in Osborne noch in Windsor aufgestellt werden. Gegenwärtig ruht sie im Speiseaal von Osborne, der in eine Kapelle umgewandelt ist. Die königlichen Diener werden zu ihr während des Tages zugelassen. Der Sarg wird voraussichtlich morgen Abend nach Windsor übergeführt. Der Beisetzungsstag ist noch nicht bestimmt. Fortwährend laufen in Osborne Beileidskundgebungen aus allen Ländern ein.

Auf den Docks zu Plymouth, den Kriegsschiffen und dem Panzer „Mile“ ist die königliche Bande als Gast gelagert. Am Mittag wurde Trauerjalousie gefeuert.

Trauerkundgebungen in Deutschland.

Berlin, 23. Jan. Die Betrachtungen, die von der Presse an den Tod der Königin Viktoria geknüpft werden, bieten nichts Besonderes. Mehrfach kehrt der Gedanke wieder, daß mit der Königin eine Periode der englischen Geschichte abschließt und daß sie in einer für England wenig günstigen Situation aus dem Leben geschieden ist; mehrfach auch der Wunsch, daß die guten Beziehungen zu England auch unter dem neuen Herrscher aufrecht erhalten bleiben mögen.

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emma von Borgstedt.

(10. Fortsetzung.)

In all dem bunten Gemüth ist Floris van der Straaten der einzige Nachdenkliche und Unbeheiligte. Er hat ein stilles Gedenken aufgesucht und betrachtet von dort aus das Leben und Treiben um sich her. Besonders scharf beobachtet er den Freund seines Sohnes. In der Lüge seines Fracks birgt er den Brief jenes fremden Mädchens, welches Cornet in so grellen Farben schilderte. Der junge Mann hat vergessen, das Schreiben zurückzufordern, und Floris liegt daran, es behalten zu dürfen. Auf ihn machen Adeltrauts Zeilen einen ganz anderen Eindruck, als auf die jungen Leute. Der weiserer Mann, der so manchen tiefen Blick in Herzen und Häuser seiner Mitmenschen thun durfte, liest darin die Angst eines lebenden, sorgenden Herzens, die Treue einer edlen selbstlosen Natur. Ihm ist diese Adeltraut keine verdrehte, alte Jungfer, sondern ein einfaches Weib, welches um ihr Liebste bangt.

Floris van der Straaten erhebt sich und geht zu Fuß in sein Heim. Seit Jahren empfindet er heute zum ersten Male, wie die sein Haus ohne eine sorgende Frau eigentlich ist. Nach dem Tode von Cornels Mutter hat der Bankier nur seinem Sohne gelebt. Die Leitung des Haushaltes liegt in den Händen einer alten, treuen Köchin, welche Frau von Straaten aus ihrem Elternhause in ihres Mannes Heim gefolgt ist. Gewiß sorgt die Dienerin für das leibliche Wohl der Herren aufs Beste, und es hat Floris auch stets genügt. Diese Sehnsucht kommt so plötzlich, so unvermittelt über sein ruhiges Gemüth, daß er fast erschrickt und sich ernstlich fragt, ob vielleicht Natalie Lewineßs kleine weiße Hände diese Saiten seiner Seele berührt haben. Dann schüttelt er lächelnd den Kopf. „Wie kann man so alt und so lächerlich sein! Es ist weiter nichts, nur fehlt Wolffhardt. Ah, wie ist mir denn! Ist er nicht nach Schwanzthal abgereist? Da werde ich ja gleich Näheres von dieser Adeltraut hören!“

Die Königin Viktoria ist nur einmal in Berlin gewesen und zwar im Jahre 1858, bei welcher Gelegenheit sie vom 12. bis 28. August in der preussischen Hauptstadt weilte. Sie soll dieselbe damals, der „Zeit.“ zufolge, sehr verstimmt verlassen haben, weil bei einer offiziellen Feier der Prinz-Gemahl, der sie begleitet hatte, durch die feste Hofetikette bei der Tafel von ihr und dem preussischen Königspaar getrennt wurde. Ihre Abneigung gegen die preussische Hauptstadt hat sie nie überwunden, denn als sie ihren kranken Schwiegersohn, den Kaiser Friedrich im Jahre 1888 besuchte, weilte sie in Charlottenburg, wo sie auch mit dem Fürsten Bismarck eine Unterredung hatte.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Anlässlich des Todes der Königin Englands, mit dem die vielen fürstlichen Familien, die durch den Heimgang der ehrwürdigen Monarchin in tiefe Trauer versetzt sind, beklagt unser Herrscherhaus den Verlust der erlauchtesten Großmutter des Kaisers, die Mutter der Kaiserin Friedrich. Die deutsche Nation schließt sich der Trauer des britischen Reiches um die von seinem Volke wahrhaft geliebte Königin an, deren Name in der Geschichte ihrer Staaten immer fortleben wird.

Das „Armees-Berordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden Armeebefehl des Kaisers aus Osborne: „Das am 23. d. M., erfolgte Hinscheiden Meiner geliebten, hochverehrten, unergänzlichen Großmutter, der Königin Victoria von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, hat Mich und Mein Haus in tiefste Trauer versetzt. Ich weiß, daß Meine Armees an dem schmerzlichen Verluste, den Ich erlitten habe, unigen Anteil nimmt. Ich bestimme daher hierdurch, sämtliche Offiziere der Armees legen auf 14 Tage Trauer an. Bei dem 1. Garde-Dräger-Regt., Königin von Großbritannien und Irland, währt die Trauer 3 Wochen. Während der ersten 3 Tage der Trauer flagen sämtliche militärische Dienstgebäude Halbwall. Es darf außer bei Feuerlärm und Generalmarsch kein Spiel gespielt werden.“

Die Nachrufe der Pariser Presse.

Aus Paris 23. Jan. wird uns gemeldet: Die Nekrologe der Pariser Presse über die Königin Viktoria sind im ganzen würdig und sehr sympathisch gehalten, obgleich der Zwischenfall von Fashoda und der Burenkrieg eine gereizte Stimmung gegen England und seine Herrscherin erzeugt haben. Alle Blätter erinnern daran, daß Königin Viktoria Frankreich liebte und so oft als möglich ihren Aufenthalt in Aix-les-Bains oder Cannes bei Nizza nahm.

Der „Figaro“ schreibt: „Es gehört der Zukunft an, der Königin Viktoria den Platz zuzuweisen, der ihr in der Geschichte gebührt. Aber schon jetzt darf man ohne Uebertreibung sagen, daß das Verschwinden der Königin Viktoria nicht nur für das britische Reich und seine vierhundert Millionen Unterthanen, sondern auch für Europa und für die ganze zivilisierte Welt ein schwerer Trauerfall ist. Unter den England befreundeten Nationen nimmt keine einen größeren und aufrichtigeren Antheil am Schmerz und an der Trauer des englischen Volkes, als Frankreich, wo die Königin seit 1884 jedes Jahr mehrere glückliche Ruhewochen zubringen pflegte. Es sei uns daher vergönnt, den Sarg der berühmtesten Herrscherin des 19. Jahrhunderts achtungsvoll zu grüßen, und unser Bedauern mit dem ihrer Unterthanen zu vereinigen.“ — In einem anderen Artikel hebt der „Figaro“ hervor, daß Viktoria im Innern gleich gerecht zu sein wußte für alle Parteien und im Aeußeren, wo ihr persönlicher Einfluß stärker zum Ausdruck kam, immer im Sinne des Friedens wirkte.

Senator Baron de Courcel machte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“ interessante Mittheilungen über die verstorbene Königin, die er als französischer Botschafter in London genau kennen lernte. Er sagte, die Königin sei ihrer ersten Krankheit erlegen, denn es habe ihr nie etwas gefehlt. Sie hätte auch mit geschwächten Kräften ihrem Lande noch große Dienste leisten können. Ihr Charakter bestand aus einem Gemisch von äußerster Gefühlswärme und praktischem Verstande. Baron de Courcel, der zur Zeit des Zwischenfalles von Fashoda Botschafter war, versichert, daß die Königin auch damals ihre Freundschaft für Frankreich bewahrt und persönlich dazu beitrug, die Gegensätze zu versöhnen. Dem Botschafter fiel im persönlichen Verkehr am meisten die Einfachheit der Königin auf. Er sagte darüber: „So oft ich Audienz bei ihr hatte, überragte mich ihre vollkommene Einfachheit. Sie zeigte nicht die mindeste Affektation. Sie war einfach gut, einfach königlich, und diese persönliche Einfachheit berührte besonders angenehm in einem Lande, das so viel auf die Privilegien und die Etiquette des Königshauses hält. Als ich zum ersten Mal nach Windsor kam und das Mausoleum des Prinz-Gemahls Albert zu sehen wünschte, bemerkte ich, welche Freude ich der Königin dadurch bereite, und wie sehr sie mir für diesen Schritt danke. Der Tod der alten Königin bedrückte mich tief. Er läßt eine ungeheure Wunde in Europa und stellt das englische Volk vor ein schwieriges Problem.“

Der „Temps“ vergleicht die Königin Viktoria mit den Königinnen Elisabeth und Anna und sagt: „Victoria besaß weder den egoistischen Reichthum Anna's, noch die etwas brutale Mäulichkeit Elisabeth's. Sie war das Ideal der konstitutionellen Herrscherin, und schon das beschaffte ihr ein unvergleichliches Vertrauen. Sie erwarb die Verehrung und die begünstigte Anhänglichkeit ihrer Völker, und sie hat sich dieses Schatzes nur im Interesse der richtigen Funktion des Parlamentarismus bedient. Sie war der erste Diener des Staates, etwas, wie ein permanenter Kollege der wechselnden Minister. Ihre Vorurtheile, ihre persönlichen Sympathien, ihre Ansätze von Kleinlichkeit (sie besaß deren wie alle Welt) erlangen nie den Sieg über die Nothwendigkeiten einer freiherrlichen Regierung. Sie wurde schon bei Lebzeiten durch die Liebe ihrer Unterthanen und durch die Ergebenheit der fremden Dynastien, die sie als Anfräuer verehrten und durch das glückliche Gedeihen ihres Reiches belohnt. Die traurige Episode des Burenkrieges darf die zweiundsechzig Jahre loyaler Ausübung der Gewalt nicht vergessen lassen, die sehr viel Uebel hätte thun können, und sehr viel Gutes gethan hat.“

Ueber den neuen Herrscher, König Eduard VII., sagt Baron de Courcel im „Echo de Paris“ bloß, er habe von seiner Mutter eine unerlöschliche Treue für seine Freunde geerbt, und er hoffe, daß Frankreich während seiner Herrschaft die Beziehungen guter Nachbarschaft aufrecht erhalten werde. Im Uebrigen giebt man sich in Bezug auf den neuen König von England, der gerade in Paris eine sehr bekannte Erscheinung geworden ist, keinerlei Täuschungen über seine zu erwartende Thätigkeit auf dem englischen Thron hin, da er nicht genug Macht besitzt, um der öffentlichen Meinung, die in der britischen Demokratie einschlaggebend ist, eine wesentliche andere Richtung zu geben. Dazu ist König Eduard VII. ein unbeschriebenes Blatt. Daß er seit der Fashoda-Angelegenheit Paris nicht mehr besucht hat, wird nicht übersehen und im „Figaro“ bemüht sich ein

Und Floris van der Straaten setzt sich im Fread und weißer Binde an den Schreibtisch und schreibt an Doktor Wolffhardt, daß er ihn vermisst und zurücksehnt, und daß seine Broschüre seibdem gar keine Fortschritte macht. —

Der alte Biermann mag es sich nicht gestehen, Thatsache ist es aber trotzdem, daß er von seinem Neffen enttäuscht ist. Doktor Wolffhardt ist allerdings kein Modeherrchen, wie der Freischulze gefährdet hat, sondern ein stiller Gelehrter, dessen Dasein man nicht bemerkt und dem man einen so energischen Brief nicht zutraut. Wieder und wieder wundert sich Biermann, daß seine resolute Schwester einen solchen Sohn hat. Auf Adeltrauts sanftes Zureden, daß Doktor Wolffhardt sich durch umfangreiches Wissen und hohe Geistes- und Herzensbildung auszeichnet, erwidert er jedesmal: „Er hat kein Schneid! Was war ich in meiner Jugend für ein fixer Kerl!“

Der alte Mann hat sich dies Zusammenleben so ganz, ganz anders gedacht. Nicht, daß Doktor Wolffhardt ein unbehaglicher Hausgenosse wäre, nein, im Gegentheil! Man gewahrt seine Anwesenheit viel zu wenig. Jetzt vollends, seit er beim Tagesgrauen hinausgeht auf das Moor, um eine Pflanze — einen letzten Rest aus der Eiszeit — zu suchen.

Die Schloßbewohner und Doktor Wolffhardt sind gleich vom ersten Tage an die besten Freunde gewesen. Den Weidlingen legt er ein Herbarium an, erklärt ihnen die hohe Schönheit des winzigsten Krautes und weist sie in das geheime Leben der Natur ein. Mit Adeltraut spricht er von Kennen und besucht mit ihr zusammen die Verwandten.

„Sehen Sie, gnädiges Fräulein,“ sagte er mit der ihm eigenen Offenheit, „ich hätte eigentlich alle Ursache, dem Onkel dankbar zu sein, daß er mich zu seinem Erben machen will, wer aber kann gegen seine innerliche Natur ankämpfen! Das Leben, welches ich dann zu führen gezwungen sein würde, wäre mir eine Qual. Andersfalls müßte ich meine Pflichten vernachlässigen, um nach wie vor meinen Studien zu leben, und das mag ich dem theuren, alten Mann nicht antun.“

„Also bleibst nur immer wieder eine Verjöhnung mit Menschen übrig, Herr Doktor!“

„Sicherlich, die hartnäckige Festung muß schließlich kapitulieren, umsomehr, da Otto ein vorzüglicher Mensch ist.“ Und Wolffhardt sieht Adeltraut mit seinen milden, blauen Augen so überzeugungsvoll an, daß sein Vertrauen sie mit fortzieht. Die rothe Friede steht trotz der frühen Morgenstunde schon lange vor der Hüthentür. Sie wartet augenscheinlich auf Jemand. Wüßlich schlüpft sie schnell hinter den nächsten Vorhang. Wahrschaffig, da kommt er wieder daher! Sieht nicht rechts, noch links, sondern wandert gerade auf das Moor hinaus.

Friede weiß wohl, daß es der Nefte von dem alten, freundlichen Herrn Biermann ist, und deshalb paßt sie auf, daß der fremde Mann in dem gefährlichen Grunde nicht zu Schaden kommt; denn der weiß offenbar garnicht, daß er nicht auf ebener Landstraße sich befindet. Was mag er nur verloren haben, was er so aufmerksam sucht? Weil der freiwillig übernommene Wächterposten dem Mädchen aber schließlich langweilig wird, fängt es zu singen an.

Doktor Wolffhardt erhebt lauschend das Haupt. Ruft da eine Amsel? Und jetzt — was ist das — war das nicht Nachtigallensschlag?

„Träume ich oder bin ich verheiratet?“ sagt der Mann halblaut. „Woher kommen jetzt die Vögel?“ Und als er seine Brille abnimmt, um ihre Gläser klar zu machen, fährt er ordentlich zurück vor Erstaunen. Nicht vor ihm steht die rothe Friede mit hängenden Zöpfen und bloßen Füßen, in all' ihrer Schönheit, und bittet:

„Nicht böse sein, Herr Doktor — ich bin's gewesen! Es ist ja so langweilig, Ihnen über das ganze Moor nachzulaufen, und da hab' ich, um mir die Zeit zu vertreiben, zu singen angefangen.“

Wolffhardt räuspert sich ein wenig, setzt seine Brille wieder auf und fragt endlich:

„Ja, aber weshalb beobachten Sie mich denn — ich weiß nicht, soll ich Fräulein oder Waldfee sagen? Ich gehe hier ganz harmlosen Forschungen nach.“

(Fortsetzung folgt.)

Diplomat, den unangenehmen Eindruck dieses Abweichens von früheren Gemüthsrichtungen zu verwischen. „Die Ironie“, meint der anonyme Artikelschreiber, „die der Prinz von Wales in Paris fand, sei nur ein Beweis der Sympathie und der Anfang der Popularität.“ In der augenblicklichen politischen Lage, heißt es weiter, könne die liberale Gesinnung des neuen Königs die beste Wirkung ausüben. Niemand kenne seine Ansichten.“ Ueber Chamberlain aber heißt es: „Es sei zweifelhaft, ob er sich durch das Blendwerk politischer Schlagwörter verwirren lasse. Im süd-afrikanischen Kriege sei England bereits zu tief engagiert, als daß es wieder zurück könne und die neue Herrschaft bringe kaum eine Aenderung. Nur von der langsamen konstanten Aktion des konstitutionellen Königs könne eine Befähigung des Jingoismus erhofft werden.“

König Eduard VII.

London, 23. Jan. Heute Vormittag 10 Uhr schifften sich der König, die Herzöge von Connaught und York und der Earl of Clarence an Bord der „Alberta“ nach Portsmouth ein, um sich von dort um 11 Uhr nach London zu begeben. Als der König das Deck betrat, wurde die königliche Standarte gehißt. Dem in der Nähe liegenden Kriegsschiff „Australia“ wurde von der „Alberta“ signalisiert, daß kein Salut gefeuert werden soll. Die Mannschaften der „Australia“ und die königlichen Wachten standen in Paradestellung, als die „Alberta“ vorüberdampfte.

Der König, die Herzöge von Connaught und York, Prinz Ludwig von Battenberg, der Herzog von Argyll und Balfour trafen Mittags in London ein. Alle trugen Zivilkleider. Der König begab sich in geschlossenem Wagen ohne Eskorte nach Marlborough House. Er grüßte die in den Straßen angesammelte Menschenmenge, die schweigend das Haupt entblößte. Von hier fuhr der König, begleitet von einer kleinen Abtheilung Leibgarde, nach dem St. James-Palast, wo eine große Anzahl Peers, Minister, Richter und Mitglieder des Unterhauses, die dem Geheimen Rath angehören, versammelt waren. Alle trugen Hofkleider und Uniformen. Der Lordmayor und die Schöffen kamen in ihren 20 Galawagen von der City. Der König theilte den Versammelten mit, er werde den Titel Eduard VII. annehmen und leistete den Eid, daß er die Gesetze aufrecht erhalten und der Verfassung gemäß regieren werde.

Wie verlautet, würde der König nach der Katholikung heute Abend nach Osborne zurückkehren, von wo die Leiche der Königin angeblich morgen Abend nach Windsor übergeführt werden soll. Erst morgen um 10 Uhr früh erfolgt die feierliche Beerdigung des Königs durch den Wappenherold in St. James-Palast, später auch in der City auf den Stufen der Brücke. Der Herzog von York wurde durch die Erhebung seines Vaters auch Herzog von Cornwall. Der Titel des Prinzen von Wales wird bekanntlich jedesmal durch besonderes Patent verliehen.

Zum Empfang des Geheimen Rathes im St. James-Palast hatten der König und seine Umgebung Militär-Uniform angelegt. Der König verlas die Ansprache nicht, sondern sprach sie hin mit großem Nachdruck. Die Ansprache wird wahrscheinlich später in amtlicher Form veröffentlicht werden. In dem Augenblicke, als der König zu sprechen begann, gaben die im St. James-Palast aufgestellten Geschütze, zum Zeichen der erfolgten Uebernahme der Regierung Salven ab. Der König, die Herzöge von Connaught und York bleiben bis morgen in London.

Bei der Ankunft zur Sitzung des Geheimen Rathes betrat der König zunächst nicht den Saal, worin sich die Mitglieder versammelt hatten. Der Herzog von Devonshire machte in seiner Eigenschaft als Präsident des Geheimen Rathes den Anwesenden Mittheilung vom Ableben der Königin und von der Thronbesteigung des Prinzen von Wales. Sodann begab sich eine aus mehreren Herzögen und anderen hervorragenden Persönlichkeiten bestehende Abordnung zum Könige, welcher nach einiger Zeit den Saal betrat und an die Anwesenden seine kurze Ansprache richtete. Nachdem der Lordkanzler darauf dem Könige den Eid abgenommen hatte, leisteten alle Mitglieder des Geheimen Rathes den Treueid und bekräftigten vor dem Könige, welchem sie die Hand küßten. Hiermit war die Cerimonie beendet.

Morgen Vorm., um 10 Uhr findet im St. James-Palast die feierliche Proklamierung Eduard VII. als König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien statt. Bei der Rückkehr nach Marlborough House wurde der König überall von der Volksmenge begrüßt.

Das Parlament trat heute Nachmittag zusammen. Alle Mitglieder waren in Trauerkleidung erschienen. Im Unterhause machte der Sprecher die Mittheilung vom Tode der Königin und setzte hinzu: es liegt uns nunmehr die Pflicht ob, dem Nachfolger, König Eduard VII., den Treueid zu leisten. Hierauf leisteten zuerst die Sprecher, dann die übrigen Mitglieder des Hauses der Reihe nach den Eid. Im Oberhause war der Lordkanzler der erste, der den Treueid schwur. Ihm folgten die Erzbischöfe von York und Canterbury, sodann die Herzöge von York und Connaught, Carl Roberts und die übrigen Lords. Ueber-

morgen wird der Antrag beraten, dem König das Beisitz der beiden Häuser des Parlaments beim Hinscheiden seiner Mutter und Glückwünsche zu seiner Thronbesteigung auszusprechen.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 23. Januar.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse.“)

Beratung des Antrags Hieber wegen Einberufung einer Kommission betreffend Wohnungsreform in Verbindung mit der Beratung des Antrags Albrecht betreffend Regelung des Wohnungswesens und Beratung des Antrags Schrader wegen Einberufung einer Kommission zur Prüfung der bestehenden Wohnungsverhältnisse.

Abg. Hieber begründet den Antrag.

Die Kommission, bestehend aus amtlichen Vertretern des Reiches und der Bundesstaaten, Reichstagsmitgliedern und anderen in der Wohnungsfrage praktisch thätigen Männern solle die allgemeinen und sozialen Wohnungsverhältnisse im Reiche untersuchen, die Wohnungsreformvorschlüsse prüfen, insbesondere über die Organisation der öffentlichen Wohnungsfürsorge und über die staatliche und kommunale Vermittelung des erforderlichen Credits für gemeinnützige Baugesellschaften Vorschläge machen. Hieber führt aus, die Wohnungsnoth in jüngerer Zeit sei besonders kraß in die Erscheinung getreten. Der Antrag stehe über den Parteien. Das Reich würde, wenn es der Wohnungsnoth gegenüber trete, nur den Weg betreten, den England und die Schweiz bereits gegangen sei. Es sei sehr wohlkompetent für die Ordnung der Frage, es möge auch in dieser Frage vorangehen und sich dadurch einen neuen Ruhmesittel erwerben. Den Antragstellern liege vollständig fern, die Freizügigkeit beschränken zu wollen.

Abg. Schmidt-Frankfurt a. M. begründet den von den Sozialdemokraten eingebrachten Gegenschwur. Derselbe fordert insbesondere Normativbestimmungen bezüglich der Beschaffenheit der Wohnungen und Durchführung einer Wohnungsinspektion sowie Schaffung eines Reichswohnungsamtes. Auf dem Lande, besonders in den östlichen Provinzen sei der Zustand der Arbeiterwohnungen sehr traurig. Auch in Frankfurt gebe es Arbeiterwohnungen, die viel eher nach Schweineställen aussehden, als nach menschlichen Aufenthaltsorten. Ebenso seien die Wohnungsverhältnisse in den Ziegeleien und ähnlichen Betrieben völlig unzulänglich. Von den seitens der Arbeitgeber errichteten Wohnungen sind die Arbeiter nicht sehr entzückt. Sie befürchten nur die Abhängigkeit. Mit der Kündigung des Arbeitsverhältnisses erfolgt auch die Wohnungsündigung. Wir wünschen, daß das Reichsministerium möglichst abnehme. Was nutzen alle Enquêtes, wenn die Ergebnisse nicht einheitlich in ein Reichswohnungsamt zusammengefaßt und ausgenutzt werden.

Abg. Schrader begründet seinen, den Hieber jenen ähnlichen Antrag. Die von ihm gewünschte Kommission soll die bestehenden Wohnungsverhältnisse prüfen und Vorschläge machen, ob und in welcher Weise ein Eingreifen des Reiches zur Beseitigung der Wohnungsnoth angezeigt ist. Der nationalliberale Antrag gehe insofern zu weit, als er Flüssigmachung von Staats- und Kommunalgeldern zur Unterstützung gemeinnütziger Baugesellschaften verlange. Der sozialdemokratische Antrag schiefte über das Ziel hinaus.

Staatssekretär Graf Pofadomsky: Ich habe eine Erklärung namens des Reichskanzlers abzugeben. Der Reichskanzler erkennt an, daß auf dem Gebiete des Wohnungswesens, insbesondere in den großen Industrie- und Verkehrscentren, sich Mißstände entwickelt haben, welche beseitigt werden müssen. Die zu ergreifenden Maßnahmen werden auf dem Gebiete der Kommunalverwaltung, des Steuerwesens und der politischen Befugnisse liegen. So sehr auch der Reichskanzler mit den Bestrebungen einverstanden ist, welche eine wirksame Bekämpfung der sozialen Mißstände des Wohnungswesens bezwecken, ist er doch der Ansicht, daß die Frage staatsrechtlich und administrativ nur auf dem Gebiete der einzelstaatlichen Gesetzgebung und Verwaltung erfolgreich gelöst werden kann. (Sehr richtig rechts.) Auf diesem Standpunkt sieht besonders auch die preussische Staatsregierung, welche, wie aus der Thronrede ersichtlich, fest entschlossen ist, eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse selbst in die Hand zu nehmen. Bezügliche umfassende gesetzgeberische Maßnahmen sind bereits vorbereitet. Das Reich erblickt seine Aufgabe auf dem Gebiete des Wohnungswesens zunächst darin, seinen eigenen Angehörigen ausreichende, zweckentsprechende und preiswerthe Wohnungen zu beschaffen. Sobald es sich um Wohnungshygiene handelt, wird der Reichsgesundheitsrath in der Lage sein, auf die Thätigkeit der verbündeten Regierungen in technischer wissenschaftlicher Beziehung beratend, anregend und unterstützend einzuwirken. (Sehr gut rechts.)

Abg. Fäger (Chr.) empfiehlt Selbsthilfe durch Gründung von Genossenschaften.

Abg. Richterhoffen erwähnt die Bedeutung gesunder Wohnungen für die Verhütung von Krankheiten.

Abg. Stodmann: Die Wohnungsfrage sei der wichtigste Theil der sozialen Frage. Eine gute Wohnung verbürge ein gutes Familienleben und halte vom Wirthshausbesuch ab.

Abg. Stolle (Soz.): Das Reich müsse in dieser Frage auf dem Wege einer ausgiebigen Anwendung des Enteignungsrechts bei ungesunden Wohnungen eingreifen.

Abg. Hilbert (b. l. Fr.) bemerkt, wenn der kleine Mann die Hälfte seines Einkommens für die Wohnung ausgeben müsse, könne er nicht mehr auskommen und seine Familie nicht mehr ernähren.

Schrempf (kon.): Die Hauptsache seien tüchtige und energische Bürgermeister der Städte, die in der Wohnungsfrage eingreifen. Die großen Städte haben die Pflicht, für bessere und billigere Wohnungen zu sorgen. Die Berliner Zustände seien unzulässig. Eine Bauordnung und eine Bauinspektion, die für ganz Deutschland passe, seien unmöglich. Je mehr das Wohnungswesen den Einzelstaaten überlassen werde, desto mehr würde geschehen. Die großen Städte sollten nur Millionen für Wohnungszwecke in ihre Staats einzustellen.

Hierauf verlegt sich das Haus auf morgen. Tagesordnung: Interpellation Hebeok über Postsendungen mit polnischer Adresse. Vorlage betr. Verjüngung der Chinafänger und ihrer Hinterbliebenen, Fortsetzung der Beratung des Etats des Inneren.

Deutsches Reich.

* Aus Cronberg, 23. Jan., wird gemeldet: Die Kaiserin begleitete die Kaiserin Friedrich auf ihrer Spazierfahrt im Parke, die über eine Stunde dauerte. Um 3 1/2 Uhr fuhr die Kaiserin mit ihrer Hofdame Fel. v. Gersdorff nach Homburg zurück, woselbst sie bis zur Ankunft des Kaisers verweilen wird.

Deutsche Verlustliste in China.

Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht die siebente deutsche Verlustliste. Demnach wurden im Gefecht bei Jung-tung-hien am 15. Dezember verlegt: Major Bernhard von Daine aus Kummerdorf, durch schwere Brandwunden, Hauptmann Erich Schäfer aus Düsseldorf, durch schwere Brandwunden, Oblt. Edwin Gremer aus Burscheid, durch einen Selbstschlag über die Hand. Außerdem gestorben bzw. vermisst: Musk. Hermann Derbach aus Mettmann, Musk. August Kampen aus Werzen, Musk. Albert Weiß aus Warbach, Musk. Josef Tiedter aus Neppen, Musk. Gustav Knoke aus Neuenhof, Musk. Gustav Mategat aus Magmit, Gefr. Karl Schütze aus Friedersdorf, Musk. Hermann Blümel aus Bernau in Livland, Musk. Heinrich Haack aus Schürenhöfen, Musk. Ludwig Hiltmann aus Sibbersdorf (vermisst), Musk. Otto Griesheim aus Altoschag (Zypus und Lungenerkrankung), Gefr. Gezatka aus Branik (Ruhr), Musk. Willy Kirsch aus Witterfeld, Gefr. Josef Glauer aus Göttha, Musk. Franz Busch aus Münden-Glabach, Gefr. Peter Born aus Uweiler, Trainföhr. Mathias Daleiden aus Kreuzdorf, Musk. Emil Brandenburg aus Wismar, Musk. Ernst Günter aus Arosen, Musk. Friedrich Brandt aus Frankfurt a. M., Musk. Wilhelm Kranke aus Sangerhausen, Musk. Jakob Glosner aus Königsbrunn, Jäger Friedrich Schultchen aus Naumburg, Kanon. Philipp Guth aus Trippstadt, Kanon. Paul Mühlke aus Altfärden, Kanon. Adolf Hoyer aus Elbena, Trainföhr. Gustav Mylord aus Halberstadt.

Ferner werden folgende Verletzungen zu den Verlustlisten Nr. 4 und 5 veröffentlicht: Die Musikere Hermann Mühsam, Alexander Ginz, Pionier Otto Werdermann und Kanonier Karl Schülle sind nicht im Gefecht bei Tselingwan gefallen, sondern an Krankheiten verstorben bzw. verunglückt. Es sind im Gefecht bei Tselingwan am 29. Oktober gefallen in Verlustliste Nr. 4 unter 8—11 als an Krankheiten gestorben geföhrt: Gefr. Otto Hoffmann aus Ostramondra, Musk. Anton Gasse aus Zobern, Musk. Johannes Baumgard aus Rhina, Musk. Karl Christ aus Freudenitz.

Frankreich.

In Montceau-les-Mines ist aufs neue ein allgemeiner Streik der Kohlenarbeiter ausgebrochen. Nachzu zehntausend Arbeiter feiern. Das Streikkomitee hat die Liste seiner Forderungen dem Präfecten des Departements übergeben, der sich sofort mit dem Direktor der Bergwerke in Verbindung gesetzt hat. In der letzten Nacht versuchten die Aufständigen das Pumpwerk an einem der Schachte einzustellen. Eine Kompagnie eines Linienregiments wurde sofort hingesandt, um den Schacht zu besetzen. Zehntausend Arbeiter machten einen Unzug mit Trompeten und Fahnen. Der Senator Gillet und der Maire führten den Zug an und verhinderten jede Ausschreitung. Man beschränkt einen Streik aller Bergarbeiter Frankreichs. Die Arbeiter von Cognac bei Albi stimmten in einer Versammlung für den Generalstreik.

Bulgarien.

— Aus Sofia, 23. Jan., wird gemeldet: Die von Gwanstschow eingereichte Demission des Kabinetts wurde angenommen. Petrow ist mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Badshui, 23. Jan. Vor der gestrigen Strafkammer gelangte eine Verleumdungsfrage gegen den 30 Jahre alten Bauernvereinsanwalt Karl Siebert von hier, gebürtig aus Niederhausen zur Verhandlung. Rechtsanwalt Karl Siebert wurde wegen Verleumdung des Sr. Oberamtmanns Herrn Karl Mayer in Wolschach, früher in Bomdorf zu einer Geldstrafe von 100 M. und zu den Kosten verurtheilt und dem Verleumdigen die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung auf Kosten des Angeklagten durch einmaligen Anschlag an die Ortstafel in Fäßen (Amt Bomdorf) während 8 Tagen und durch Einrückung der in Bomdorf erscheinenden Schwarzwälder Zeitung“ binnen 14 Tagen nach Zustellung einer Ausfertigung des Urtheils öffentlich bekannt zu machen. Ein umfangreicher Zeugenapparat war geladen, die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Fehrenbach-Freiburg i. B.

Süddeutschland.

„Nationalliberale Jugend“ nennt sich die Monatszeitschrift des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend, deren erste Nummer jüngst erschienen ist. Die Zeitschrift soll die Lebhaftigkeit der Jugend gegenüber den Aufgaben des politischen Lebens bekämpfen, der nationalliberalen Partei einen geschulten Nachwuchs sichern und den nationalen und liberalen Gedanken als Gemeingut des deutschen Volkes erhalten. — Sie läßt auf über die Aufgaben der Vereine der nationalliberalen Jugend, bringt einen politischen Leitartikel, enthält belehrende Abhandlungen auf geschichtlichen, staatswissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Gebieten, giebt eine Uebersicht über die Vorgänge im parlamentarischen Leben und berichtet zum Schluß über das Wirken des Verbandes und der einzelnen Vereine. Für die Jugend in erster Linie bestimmt, gehört auch von den Mitarbeitern eine große Anzahl der Jugend an, sodas, da auch bewährte Parteiführer ihre Unterstützung bereitwilligst zugesagt haben, die „Nationalliberale Jugend“ ihre Aufgabe bestimmt erfüllen wird, wenn jeder Nationalliberale die Fortentwicklung der Zeitschrift durch sein Abonnement sichert. Der Preis von 30 Pfennig für das Vierteljahr ermöglicht das Abonnement einem Jeden. Bestellungen auf die Zeitschrift nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 23. Jan. Sitzung der Strafkammer III. Mit abgegebener Nase mußte in der Nacht vom 23. Sept. der Landwirth Christoph Rittershofer in Durlach aus der Wirthschaft zum „Jähringer Hof“ dort seinen Heimweg antreten. Rittershofer hatte in dem genannten Wirthshofe mit seinem Neffen Heinrich Karl Lenzinger aus Durlach Streit gehabt. Beide waren sehr hart aneinander gerathen und dabei auf den Boden gefallen. Nachdem mit vieler Mühe der einschreitende Wirth und die herbeigerufene Polizei die Kämpfenden getrennt, stellte sich heraus, daß Rittershofer von seinem Gegner die linke Nasenseite abgebissen worden war. Lenzinger und Rittershofer hatten am Nachmittag des 23. September gehörig miteinander geschickt und waren Abends noch in den „Jähringer Hof“ gekommen, um dort noch einen Schluck Wein einzunehmen. Beim dritten Rier Wein bekamen sie wegen Familienangelegenheiten Wortwechsel, die bald zu Thätlichkeiten führten. Diese endeten für Rittershofer mit dem Verluste eines Theiles seines edlen Gesichtsvorprunges. Zum Glücke für Rittershofer ist es der ärztlichen Kunst gelungen, ihn vor dauernder Entstellung zu bewahren und der verletzten Nase wieder eine fast natürliche Form zu geben. Lenzinger hatte sich heute wegen des Nasenbisses vor der Strafkammer zu verantworten. Er war der Körperverletzung angeklagt und erhielt hierwegen 4 Wochen Gefängniß.

Ein mehrfach bestrafte Dieb ist der 24 Jahre alte Dienstknecht und Tagelöhner August Meier aus Grödingen. Auch heute führte ihn wiederum eine Anklage wegen Diebstahls vor den Strafrichter. Meier war zuletzt bei dem Landwirth J. Limpert jr. in Stupferich in Diensten. Am 1. August entwendete er aus der Wohnung des Limpert den Geldbetrag von 146 M., mit dem er durchbrannte. Es gelang erst nach Monaten, des schlichtigen Diebes habhaft zu werden. Meier wurde nun zu 10 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

In den beiden nächsten Fällen handelte es sich um Verurtheilungen. Vom Schöffengericht Durlach war am 22. November der Land-

wirth Wilhelm Hartmann aus Weingarten wegen Widerstands und Aufseßörung mit 3 Wochen Gefängniß und 1 Woche Haft und vom Schöffengericht Bruchsal am 23. Oktober der Maurer Heinrich Lorenz Jähler aus Forst wegen Jagdvergehens mit 8 Wochen Gefängniß bestraft worden. Jeder der Angeklagten rief gegen das ihn betreffende Erkenntniß die Entscheidung der Strafkammer an. Diese mußte jedoch die Berufungen verwerfen, da keiner der Angeklagten zum heutigen Verhandlungstermin erschienen war.

Der jahrlässigen Körperverletzung wurde der Kutscher Wilhelm Guck aus Vornbach beschuldigt. Guck hatte nach der erhobenen Anklage am 17. November Abends gegen 7 Uhr zu Baden mit einer von ihm geleiteten zweispännigen Droschke beim Einbiegen von der Nidtenhalerstraße in die Viktoriastraße den Holzmacher Falk überfahren. Falk erlitt durch eine Verletzung am Galle, die bis heute noch nicht geheilt ist. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 2 Wochen Gefängniß.

In gemeiner Sitzung gelangte als letzter Fall die Anklage gegen den 61 Jahre alten Landwirth David Werklinger und dessen 34 Jahre alte Tochter Luise Werklinger, beide aus Grümmeitersbach, wegen Blutschande zur Verhandlung. Das Urtheil lautete: David Werklinger 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Luise Werklinger 3 Monate Gefängniß.

Karlsruhe, 23. Jan. Tagesordnung der Strafkammer II. Samstag den 26. Januar, Vormittags 9 Uhr. Heinrich Birntrüer aus Baden wegen Verleumdung. August Franz Ehefrau aus Neuhäusen wegen Horstdiebstahls. Wilhelm Kaffner aus Bauschlott wegen Diebstahls. Karl Richter aus Zaberfeld wegen Urkundenfälschung. Karl Badenhit aus Jöhlingen und Karl Prohmann aus Steinegg wegen Diebstahls. Katharina Schwaninger geb. Deutsch aus Rülzheim wegen Widerstands. Jakob Bödel aus Göbriegen wegen Freiheitsberaubung. Christian Frey aus Enzklösterle wegen Diebstahls. Friedrich Effig aus Nadt wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Wilhelm Gauweiler aus Kaiserslautern wegen Landstreicherei. Karl Heinrich Grafer aus Wöflingen wegen Verleumdung.

Nützliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Kaiserlichen Wirklichen Legationsrat und Vortragenden Rath im Auswärtigen Amt des Deutschen Reichs Dr. Goebel von Garrant die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich Preussischen Roten Adler-Ordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 21. Januar d. J. gnädigt geruht, den Kommandanten des 3. Gendarmie-Distrikts, Oberst Alfred Wolff, zum Korpskommandeur der Gendarmarie zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Januar d. J. gnädigt geruht, dem Bezirksingenieur Hermann Selden bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Ermäßigungen auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 12. Januar 1901 wurde Amtsaktuar Jakob Dörwächter beim Bezirksamt Bonndorf zum Registrator daselbst ernannt.

Aus Baden.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt enthält in seiner heutigen Nummer eine Verordnung des Ministeriums des Innern, welche auf Grund und in Ausführung des Reichsgesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1878 Anordnungen hinsichtlich der periodischen Fortsetzung des Pferdebestandes und Beschaffung der Mobilmachungspferde im Großherzogtum trifft.

Im Monat Dezember 1900 wurden beim Vorstande der Badischen Landwirtschaftlichen Vereinigung 369 Unfälle angemeldet. Davon betrafen 314 die Landwirtschaft, 55 die Forstwirtschaft; von den Verletzten waren 229 Unternehmer, 27 Familienangehörige derselben und 118 Arbeiter. Die Mehrzahl der Verletzungen, nämlich 149, wurde verursacht durch Herabstürzen von Heu- und Strohballen, von Leitern, Treppen usw., durch Herab- und Umschlagen von Gegenständen, 102 Unfälle ereigneten sich beim Fahren und beim Umgang von Zug- und Nutzhieren. 9 Unfälle hatten den Tod der Verletzten zur Folge.

In 279 Fällen wurden durch Besondere Renten und andere Entschädigungen erstmals festgestellt, in 183 Fällen wurden Renten abgeändert, in 108 Fällen erfolgte die Einstellung der Renten wegen Wiederherstellung der Rentenempfänger. In 32 Fällen wurde die Bewilligung einer Rente abgelehnt. Durch Tod schieden 25 Personen aus dem Rentenbezug aus.

Badische Chronik.

F. S. Niebelsheim (N. Karlsruhe), 21. Jan. Zur Erinnerung an die vor 30 Jahren erfolgte Errichtung des deutschen Reiches versammelten sich am Abend des 18. Januar hier selbst die freiwilligen Sanitätskolonnen von Ruxheim, Niebelsheim und Hochstetten, der hiesige Militärverein, sowie viele Festgäste, im großen Saale des Gasthauses zum Lamm. Der Kolonnenarzt Herr Dr. Schäfer begrüßte die Anwesenden und hielt in beinahe meisterhafter Weise die Festrede. Sein Hoch galt dem Kaiser und Großherzog. Der zweite Gaudorffende, Herr Bürgermeister Herrschbach, sprach über die schweren Tage, welche der Kaiserproklamation voran gingen, und das Sanitätswesen und brachte ein Hoch auf S. M. G. die Großherzogin Luise aus. Steraust erfolgte die Ueberreichung der von zarter Frauenhand gefertigten und gestifteten Fahne an die freiwillige Sanitätskolonne Niebelsheim. Herr Thierarzt Hierholzer feierte die Veteranen. Herr Hauptlehrer Nidel aus Ruxheim dankte Namens der Veteranen und erwähnte die jüngeren Kameraden zur Treue, wenn das Vaterland ruft. Vorstand Seitz stellte hierauf Herrn Nidel den Anwesenden vor und teilte mit, daß derselbe, kaum 18 Jahre alt, den Krieg 1870/71 mitmachte und am 22. Oktober 1870 im Gefecht bei Etuz durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet wurde. Herr Farrer Niekem aus Hochstetten sprach über Disziplin in den Kolonnen und Vereinen, Vorstand Seitz über die Pflichten und Aufgaben der Militärvereine und übergab den neu eingetretenen Mitgliedern das Vereinszeichen. Die Pausen wurden durch Gesangsvortritte des Militärvereins ausgefüllt, dieselben, sowie auch der Solovortrag von Herrn Lehrer Sodenberger fanden großen Beifall. In S. M. G. den Großherzog wurde folgendes Telegramm in M. abgegangen: Die zur Feier der Erinnerung an die Gründung des deutschen Reiches versammelten freiwilligen Sanitätskolonnen Ruxheim, Niebelsheim und Hochstetten, erlauben sich, vereint mit zahlreich erschienenen Festgästen, ihrem geliebten Landesvater, der das erste Hoch auf das deutsche Reich, heute vor 30 Jahren ausbrachte, dem hohen Protektor des Roten Kreuzes, unterthänigste Guldigung darzubringen. Am nächsten Morgen traf an Herrn Dr. Dito Schäfer folgendes Telegramm ein: S. M. G. der Großherzog lassen für die vom gestrigen Gedenktag von den freiwilligen Sanitätskolonnen Ruxheim, Niebelsheim und Hochstetten, sowie den Festgästen dargebrachte Guldigung herzlich danken. Im höchsten Auftrag: v. Babo.

Wannheim, 23. Jan. In einer Sitzung, welche am vergangenen Montag im Rathhause stattgefunden hat, gab Herr Prof. Bruno Schmitz die Erklärung ab, daß im April 1902 die Festhalle und im Januar des gleichen Jahres die Konzerthalle bestimmt fertiggestellt sein würden.

Wannheim, 23. Jan. Die Justiz der Mannheimer Bank mit der Rheinischen Kreditbank ist in der gestrigen Generalversammlung von der ersteren einstimmig beschlossen worden. Heute findet eine Generalversammlung der Rheinischen Kreditbank behufs Genehmigung der Fusion statt.

Wannheim, 23. Jan. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr stürzte bei dem Abbruch der ehemaligen Guttmannschen Gummitabrik der 33 Jahre alte verheiratete Maurer Georg Wimpopy von Oppau zwei Stockwerke hoch herab und erlitt lt. „W. Gen.-Anz.“ so schwere innere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach dem Allgemeinen Krankenhaus starb.

Baden-Baden, 22. Jan. Der vom Städt. Kur-Komitee alljährlich veranstaltete große Maskenball findet in diesem Jahre am Samstag den 16. Februar in sämtlichen Sälen des Konversationshauses statt.

Kehl, 23. Jan. Gestern Mittag fand eine vom Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender Badens einberufene Versammlung im Hotel zur Blume statt, deren Resultat lt. „Kehl. Anz.“ die Gründung eines „Vereins selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender Kehls“ war. Denselben traten sofort 25 Anwesende als Mitglieder bei. An die Verhandlungen, denen u. A. der Präsident der Handelskammer Kehl, Kommerzienrat Störck und der Sekretär dieser Kammer, Miller bewohnten, teilte sich ein gemeinsames Mittagessen.

Offenburg, 22. Jan. Sonntag den 3. Februar, Nachm. 1/2 Uhr findet in der „Auerbühne“ hier der ordentliche Gantag des

Ortenauer Turnganges, umfassend die Turnvereine der Bezirke Achern, Bühl, Kehl, Oberkirch, Offenburg ltat. Tagesordnung: 1. Bericht des Gantagwarts, 2. Anstellung des Voranschlags für 1901, 3. Aufnahme von Vereinen, 4. Satzungsänderung, 5. Wahl des Gantagwarts, 6. Verschiedenes.

Freiburg, 23. Jan. Die von der „Bad. Anz.“ gebrachte Nachricht von einem Aufse aus Mannheim an Herrn Oberbürgermeister Dr. Winterer wird von amtlicher Seite als unrichtig bezeichnet.

Freiburg, 23. Jan. Die hiesigen Schuhmachermeister sind gegenwärtig hier dabei, sich zu vereinigen. Der Zweck der Vereinigung soll sein Preisregulierung und event. gemeinschaftlicher Einkauf von Rohmaterial u. s. w.

Freiburg, 23. Jan. Am Montag Morgen fiel in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein Stein von der Böschung auf das Geleis und zwar gerade auf die Lokomotive des hier von Offenburg 5.54 Uhr fälligen Personenzuges. Die Maschine wurde erheblich beschädigt, indessen in hiesigen Bahnhofe außer Betrieb gesetzt. Telegraphisch wurde von Sommer ein Ersatzlokomotive hierher beordert, die dann den Zug nach halbstündiger Pause weiter beförderte.

Stühlingen, 23. Jan. Gestern Sonntag wurde hier ein Gewerbeverein gegründet, dem sofort 50 Mitglieder beitraten. Die Führung der Geschäfte besorgt bis auf weiteres ein Vereinsauschuß von 9 Mitgliedern.

Singen, 23. Jan. Wie der „Oberl. Anz.“ meldet, sind die Triftweberien in Koblitzell, Engen und Stodach andauernd beschäftigt; sie haben namentlich ansehnliche Aufträge der Militärverwaltung auszuführen. Ein Vertreter der Firma Schieker weist zur Zeit in Italien, um neue Arbeitskräfte zu gewinnen.

Ronhau, 23. Jan. Feuerlärm erdachte hier heute früh um 4 Uhr; das 4stöckige Werkstattegebäude der Wäbelfabrik der Herren Gebr. Selner in der Hufenstraße brannte innen vollständig aus. Es war hinten an das städtische Wohnhaus der Herren Selner angebaut. Das Feuer brach vermutlich in der Tapezierwerkstätte im 3. Stock aus und fand in den Holzvorräten, Möbeln u. reichliche Nahrung. Das Brandobjekt war schwer zugänglich, doch gelang es durch Begung einer Menge Schlauchleitungen, das Feuer bald einzudämmen. Dasselbe griff im 4. Stock auch auf das Vorderhaus über, das jedoch durch Wasser mehr beschädigt wurde, als durch die Flammen. Sehr gefährdet waren die rechts vom Werkstattegebäude liegenden, von je 3 Familien bewohnten Häuser des Vorder G. Müng und der Witwe Guldenfuß. Wie das Feuer entstand, ist noch unklar. Der Schaden ist laut „Konst. Anz.“ bedeutend. Auf dem Brandplatze erschien auch das Wachkommando und das Feuerpiket des hiesigen Regiments unter dem Kommando der Herren Hauptmann v. Johann und Oberleutnant Frhr. Rind v. Balenstein.

Aus den Nachbarländern.

Dürkheim, 23. Jan. Durch Doppelselfbst in Ordnung geleitet sich gestern dahier der in guten Verhältnissen lebende ledige 68jährige Winger Friedrich Kiefer. Kiefer hat sich Vormittags im Kastanienwalde in der Nähe der „Kaiser Wilhelmshöhe“ an einem Baume erhängt und sich dann einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Kiefer war schon mehrere Jahre krank, das Leiden hat sich in letzter Zeit so verschlimmert, daß er des Lebens überdrüssig wurde, und ist das Motiv zu dieser That in seinem langjährigen Leiden zu suchen. In neuerer Zeit hat er vergebens Selbstmordversuche gemacht, die ihm aber stets mißlungen sind, bezw. er wurde bei der Ausübung stets durch hinzugekommene Personen gestört; er war ein braver und geachteter Bürger. (P. K.)

Frei-Waldheim, 22. Jan. Durch jämmerliches Geschreie aufmerksam gemacht, bemerkten einige auf dem Auenfeld beschäftigte Arbeiter einige Schwäne, welche dem „Schw. B.“ zufolge auf einer Eischolle gefesselt waren. Einigen Schiffern gelang es, die armen Thiere zu befreien.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Januar. * Hofbericht. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin erhielt Dienstag Abend gegen 10 Uhr ein Telegramm Seiner Majestät des Kaisers und Königs aus Osborne mit der Trauernachricht von dem fanften Hinscheiden Seiner geliebten Großmutter Ihrer Majestät der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hatte die Absicht, heute Vormittag nach Schloß Friedrichshof zu reisen, verzichtete dann aber darauf in Anbetracht des Gesundheitszustandes Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich. Gestern Vormittag von 10 Uhr an meldeten sich bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog eine Anzahl Offiziere. Hierauf ertheilte Seine Königliche Hoheit folgenden Personen Audienz, welche bis nach 2 Uhr dauerte: dem königlich Preussischen Ober-Regierungsrath Göfeld, Reichsbevollmächtigten für Böhle und Steuern in Karlsruhe, dem kaiserlichen Landdirektor Jäpernick in Freiburg, dem Ministerialrath Dr. Niefer im Ministerium des Innern, dem Gynastikdirektor Geheimen Hofrath Bender in Freiburg, dem Professor Dr. Futterer an der Technischen Hochschule, dem Landgerichtsrath Dr. Trolle, dem Staatsanwalt Dr. Grossfänger und dem königlich Rumänischen Generalconsul Karl Simon in Mannheim, dem Amtsrichter Dr. Huber in Adelsheim, dem Notar Garrer in St. Blasien, dem Inspektor der Pöbdienanstalt Forrer Geiger in Mosbach, dem evangelischen Pfarrer Mayer in Rippurr, dem Finanzinspektor Paul und dem Ministerialsekretär Franz in Karlsruhe, den Bezirksärzten Dr. Thomann in Wertheim und Dr. Schneider in Staufen, dem kaiserlichen Archibirektor Professor Dr. Wiegand in Strahburg, dem Fabrikinspektor Friedrich in Karlsruhe, dem Professor Böck in Heidelberg, dem Regierungsbaumeister Birgelin in Kallatt, dem Bezirkschirurg Dr. Hübner in Bruchsal, dem Vorstand der Kranken-, Alters- und Sterbekasse der Freiburger Fabrikarbeiter Stadtrath Herder in Freiburg, dem Fabrikanten Heß daselbst, dem Bezirksgeometer Brugier in Mosbach und dem Oberbuchhalter Pfeifer in Mannheim.

Dr. G. v. Prinz Maximilian von Baden reiste gestern Abend 8 Uhr 25 Minuten von hier nach Frankfurt.

Hof-Ansage. Wegen Ablebens Ihrer Majestät der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 3 Wochen bis zum 12. Februar einschließend an, und zwar vom 23. Januar bis 2. Februar nach der 3., vom 3. Februar bis 12. Februar nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Der badische Gesundheitsrat in Berlin wurde, wie die „Nordb. Allgem. Anz.“ mittheilt, mit Beginn dieses Jahres der badische Hofsanitar Dr. Wilhelm v. Saint-Andre als Attache zugetheilt.

Personalanzeigen. Der Kommandant des III. Gendarmeregiments, Oberst Alfred Wolff, wurde zum Korpskommandeur der Gendarmarie ernannt. — Dem Postmeister Gugelmayer in Gensbach wurde von Sr. Maj. dem Kaiser der Rote Adlerorden 4. Kl. und dem Hausdiener beim Garnison-Lazarett zu Kastatt Kamm, das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Die Neuwahl des Oberbürgermeisters ist bezirksamtlich auf Samstag den 9. Februar d. J. festgesetzt worden, da die neunjährige Wahlperiode am 25. April 1901 abläuft.

Eisenbahnverkehr. Der seit 6. d. M. eingestellte Eisenbahnverkehr über die Schiffbrücke bei Speyer ist am 23. Januar wieder aufgenommen worden.

Der Kaiserkommer der hiesigen Studentenschaft findet, worauf wir nochmals hinweisen, heute Abend im großen Saale der Festhalle statt. Die Saalöffnung erfolgt um halb 8 Uhr, um halb 9 Uhr beginnt der Kommer.

M. Bürger-Gesellschaft der Südstadt. In letzter Zeit sind mit ziemlicher Bestimmtheit Gerüchte laut geworden, daß in der Stadt eine lebhaft Agitation gegen die Verlegung des Bahnhofs besteht, sowie daß das Projekt der Hochlegung des Bahnhofs an seiner jetzigen Stelle wieder Aussicht auf Verwirklichung habe. Da derartige Redereien nur zu sehr geeignet sind, die Bewohner der Südstadt auf's Lebhafteste zu beunruhigen, so hat der Vorstand der Bürger-Gesellschaft der Südstadt, in einem Schreiben an Se. Excellenz den Herrn Minister v. Brauer die vertrauensvolle Bitte um Mittheilung darüber gerichtet, ob an diesen Gerüchten etwas Wahres sei. Darauf ist dem Vorstand von Sr. Excellenz alsbald folgende Antwort zugegangen:

„Euer Hochwohlgeboren erwidere ich auf Ihre gefällige Zuschrift vom 12. ds. Mts. ergebenst, daß etwa bestehende „Gerüchte“, als ob die projektierte Verlegung des hiesigen Bahnhofs wieder aufgegeben wäre und man auf das Projekt der Hochlegung des Bahnhofs an seiner jetzigen Stelle zurückgreifen werde, jeglicher Begründung entbehren.“

Wie Sie richtig bemerken, ist das Projekt der Verlegung von der Regierung, den Landständen und den städtischen Behörden im Prinzip definitiv genehmigt. Es ist undenkbar, daß jene Beschlüsse nochmals geändert werden. Sie sind ermächtigt, von diesem Schreiben jeden Ihnen gutfindenden Gebrauch zu machen.

In gleicher Angelegenheit hatte der Vorstand der Bürger-Gesellschaft eine Unterredung mit Herrn Oberbürgermeister Schneyler, wobei letzterer rüchthlos erklärte, daß der Stadtrath auch jetzt noch den gleichen Standpunkt in der Sache einnehme und daß derselbe nur die beschlossene Verlegung des Bahnhofs als für das Allgemeinwohl der Stadt erspriechlich erachten könne.

Dem Herrn Minister, sowie dem Herrn Oberbürgermeister kann man für die klare und unzweideutige Aussprache zur Sache nur dankbar sein.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein hielt Dienstag Abend im stark besetzten großen Saale des „Palmengarten“ seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der ausgearbeitete Jahresbericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1900 bot ein interessantes Bild der emsigen erfolgreichen Thätigkeit des Vereins, dem im vorigen Jahre leider vier langjährige treue Freunde, die Herren Oberregierungsath Professor Dr. Krieg, Vorstand des Kgl. Stenographischen Instituts in Dresden und Ehrenmitglied des Vereins, Amtsgerichtsekretär und Kammerstenograph Walsch, Rechnungsrath Feuling und Rechtsanwalt Dr. Ruhn durch den Tod entziffen wurden. Die Mitgliederzahl stieg im Berichtsjahr auf 147, in welchem im Ganzen 201 Stiller durch Lehrer des Vereins unterrichtet wurden. Bei dem vom Bunde veranstalteten Wettstreit sowie bei demjenigen gelegentlich des 27. südwestdeutschen Stenographentags in Kaiserslautern wurden 4 Mitglieder des Karlsruher Vereins, darunter eine Dame, mit Preisen ausgezeichnet. Auch die finanziellen Verhältnisse des Vereins waren im abgelaufenen Jahre recht zufriedenstellend. Nichts desto weniger wurde nahezu einstimmig beschlossen, den Vereinsbeitrag von jährlich 3 Mark auf 4 Mark zu erhöhen, um in noch weitergehendem Maße die Unterrichtsthätigkeit zu heben und um den Schülern des Vereins zur vollkommenen Durchbildung in der mehr und mehr die Kurrentschrift bedrängenden Kirschchrift ausgiebige Gelegenheit zu bieten. Der Unterricht soll auch fernern in den von der Stadtgemeinde in freundlicher Weise zur Verfügung gestellten Schullokale durch die benährten Vereinslehrer erteilt werden. Bei der schließlich vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden wiedergewählt die Herren: Architekt Zinzer als 1. Vorgesender, Kaufmann Haas als 2. Vorgesender, technischer Assistent Baute, Registrator Müller, Gerichtsschreiber Braun, Korrektor Kürschmann, Stationskontrollleur Fingado, neugewählt die Herren: Hauptlehrer Wunsch und Sergeant und Brigade-schreiber Walthar.

Freiburg. Die Gesamtfrequenz der im verflohenen Jahre im hiesigen Friedrichsbad betragenden Bäder betrug 156 181 gegen 151 383 im vorigen Jahre. Davon entfielen auf die Warmenbäder 51 702 (45 315), zertheilt auf 385 Salobäder, 31 034 (29 699) Warmenbäder 1. und 2. Klasse und 20 283 (18 347) 3. Klasse. 94 561 (99 284) Schwimmbäder vertheilten sich auf 5 220 Herren, 21 427 Knaben, 7 761 Damen und 13 163 Mädchen. In der Kurabtheilung wurden insgesamt 11 554 (9 104) Kurbäder zumeist auf ärztliche Verordnung verabfolgt. Dieselben vertheilten sich auf 1 636 Solobäder, 1 584 (1 154) Mafolgen, 768 (653) Fango-Behandlungen, 3 707 (3 306) Dampf- und Heilkräuterbäder, 1 416 (1 220) Halbbäder, 1 91 (65) Widel und kalte Ueberdungen, 453 (353) ischotische Douchen, 521 (161) Sitzbäder, 1 149 (190) elektrische Lichtbäder und 129 (28) kostenfreie Bäder. Eine wesentliche Zunahme der Bäderzahl haben in diesem Jahre entschieden wieder die Warmenbäder zu verzeichnen, wenn aber, wie projektiert, das neuerbaute große Hochreservoir rechtzeitig im Frühjahr, statt erst im Herbst, fertig geworden wäre, so wäre die Frequenz eine noch weit größere gewesen. Unter diesem großen Nachtheil hat die Anstalt leider den ganzen Sommer viel zu leiden gehabt, denn es fehlte nicht nur am nötigen Druck, um die Warmenbäder rascher bedienen zu können, sondern auch am Druck der Douchen, worüber besonders viel geklagt, und wodurch viele Kunden zeitweilig vertrieben wurden. Das alles ist jetzt nach Fertigstellung und Inbetriebnahme des Hochreservoirs anders geworden, in den Salobädern sowie in allen übrigen Abtheilungen ist ein harter und gleichmäßiger Druck, ganz besonders aber sei dies von den Douchen herorgehoben. Dadurch ist die Anstalt endlich in die schon lang ersehnte glückliche Lage versetzt, die Kunden rasch und gut bedienen zu können. Wir können nicht veräumen, darauf hinzuweisen, daß das große neu hinzugekommene Reservoir mit 65 Kubikmeter Inhalt, aus dem vornehmlich die Warmenbäder und alle Douchen gespeist werden, von der Firma Martensleit und Koffenay in System Monier und die Unterkonstruktion in System Hennebique ausgeführt ist. Anerkennend müssen wir noch der Zunahme der Warmenbäder 3. Klasse gedenken und wollen auch hier nicht veräumen, die fleißige Benützung derselben allen denen dringend ans Herz zu legen, die da billig und doch sauber und anständig baden wollen. Die Abtheilung für Männer und Frauen sind hier vollständig getrennt und stehen dem Publikum den ganzen Tag für 90 Pf. pro Bad zur Verfügung, eine Entlastung, die gewiß Anerkennung verdient. Mit der Errichtung und steten Erweiterung der Kurabtheilung ist so recht einem Bedürfnis entsprochen worden, und

Militär-, Regiments- und Waffenvereine der Stadt Karlsruhe und Süddeutscher Marinoklub.

Die Mitglieder obiger Vereine werden ergebenst in Kenntnis gesetzt, daß die gemeinschaftliche

Kaiser-Feier

anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages S. M. des deutschen Kaisers, verbunden mit Theateraufführung, am Freitag den 25. ds. Mts., Abends halb 9 Uhr beginnend, im großen Saale der Festhalle - Eingang Garderobe-Anbau rechts - stattfinden wird.

Indem wir die Mitglieder der einzelnen Vereine nebst Angehörigen zu dieser Feier freundlichst einladen, bemerken wir, daß in Anbetracht der Raumverhältnisse das Einführungsrecht aufgehoben werden mußte. Orden und Ehrenzeichen, Verbands- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Die Abgabe der Eintrittskarten zum Preis von 20 Pf. pro Person findet Abends von 8-10 Uhr und nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten statt: Donnerstag den 24. ds. Mts. im „Frankfurter Hof“, Durlacher Allee.

Der Gauvorsitzende. 808.8.3

Gesangverein Badenia, Karlsruhe.

Samstag den 26. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale des Café Nowack:



Grosse Carnevalsitzung

unter Mitwirkung zahlreicher Hofnarren und Närrinnen,

wozu wir unsere verehr. Mitglieder nebst Angehörigen einladen.

NB. Fremde haben keinen Zutritt.

Einzug des Elfer-Rathes 8,31 Minuten. 1018

Der Elfer-Rath.

Zwangssinnung für das Schneiderhandwerk der Stadt Karlsruhe.

Wir benachrichtigen hiermit unsere Mitglieder, daß wir im Monat Februar d. J. durch Herrn Reallehrer Borgmann einen Kursus in der einfachen Buchführung, speziell für das Schneidergewerbe, für Meister und Gesellen abhalten lassen.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder und deren Arbeiter freundlichst ein mit dem Bemerkten, daß der Unterricht unentgeltlich erfolgt. Anmeldungen hierzu wollen schriftlich oder mündlich bis spätestens Donnerstag den 31. d. M. an unseren Obermeister Kaiserstraße 149 gerichtet werden.

Karlsruhe, den 23. Januar 1901. 1028.2.1

Der Vorstand.

Im Saale des Gasthofs „zum Monopol“ (gegenüber dem Hauptbahnhof)

Donnerstag den 24. Januar, Abends 8 Uhr:

Oeffentlicher Vortrag

von Robert Scheu über:

„Gibt es eine Errettung und Bewahrung vor der kommenden großen, antichristlichen Trübsal?“

Bei freiem Eintritt ist Jedermann (Männer und Frauen) freundlichst eingeladen. B1040.2.2

Dankagung.

Für das rasche Eingreifen und die bereitwillige thatkräftige Unterstützung, welche mir anlässlich des in meinem Geschäft infolge einer Explosion entstandenen Brand- und Unglücks, von Seiten der Mitglieder der freiwilligen Sanitäts-Colonne, der Herren Aerzte, einer wohlthätigen Polizei- Behörde, sowie der verehrl. Nachbarschaft zu Theil geworden, fühle ich mich gedrungen, auf diesem Wege meinen wärmsten Dank auszusprechen. 1025

Institut f. Lithographie u. Druckerei

Inh. Louis Geissendörfer

Karlsruhe, 42 Herrenstraße 42.



Ph. Bader, Amalienstraße 59, Telefon 256.

Ein Kind

wird in gute und liebevolle Pflege genommen. Offerten sind unter Nr. B1168 in der Exp. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Anthracit-Eiform-Brikets

für alle Feuerungen passend, rußen und schlacken nicht.

** Intensive Hightwicklung. ** Sparfamster Verbrauch,

ca. 4% Asche, per Ctr. Mk. 1.90 frei Aufbewahrungsraum.

Hüttenkoks (gross und klein) für Centralheizungen.

Amalienstraße 59, Telefon 256.

Ein Kind

wird gegen einmalige Vergütung aufzunehmen gesucht. Nr. unter Nr. B1118 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Karlsruher Liederkrans.



1841. Donnerstag Abend 7/9 Uhr 1028

Gesamt-Probe. Der Vorstand.

Schwarzwald-Verein - Section Karlsruhe.

Donnerstag den 24. Jan. 1901:

Vereinsabend

im Tannhäuser (Jagdszimmer). Vortrag: Quer durch Tirol im Herbst 1900.

Turn-Gesellschaft Karlsruhe.



Den Mitgliedern der Altersriege zur Nachricht, daß das Turnen heute Abend wegen Vorbereitungen der Schule zur Kaiserfeier ausfällt. Dagegen werden die Mitglieder zur Zusammenkunft in unserem Vereinslokal um 9 Uhr gebeten. 1030 Karlsruhe, den 24. Januar 1901. Der Turnwart.

Gartenbauverein. Monats-Versammlung

in Mühlburg Freitag den 25. Januar, Abends 8 Uhr, in der „Werkendhalle“.

- Tages-Ordnung: 1. Geschäftl. Mittheilungen. 2. Vortrag des Herrn Obstbaulehrers Klein: „Frühjahrsarbeiten im Obgarten“. 3. Pflanzenverloofung. Der Vorstand.

Dramatischer Verein Karlsruhe.

Vereinslokal: Rest. Landknecht. Heute Donnerstag Abend 9 Uhr: Leseabend.

Clavigo von W. von Goethe. Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Norddeutscher Club Karlsruhe.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet Samstag den 26. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,

Familienabend

im Clublokal statt. Einführungen gestattet. 1027.2.1

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Patent-Bureau Karlsruhe

CKLEYER, Ingenieur & Patentanwalt. Kaiserstrasse 161, 3 Treppen.

Berlitz-Schule

Sprachschule für Erwachsene, Herren und Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz. 2 gold. Medaillen Par. Weltausstellung.

Früher: Französisch, Engl., Italien-, Russ-, Span., Deutsch etc. Conversation, Litteratur, Correspondenz. Ueber 100 Zweigschulen. Für jede Sprache nur Lehrer der betreffenden Nation. 17711

Berlitz-Methode: Während der ganzen Stunde Uebung, selbst bei Anfängern nur in der zu erlernenden Sprache; kein Wort in der Muttersprache des Schülers. Probelektion gratis. Eintritt jederzeit, Einzel- u. Klassenunterricht am Tage und Abends. Sprechstunden 9-12, 2-5, 7-10 Uhr. Prospekte gratis und franko.

Zwei Mastenköpfe sind billig zu verkaufen. B1096.2.2 Hauptrechtstraße 16, parterre.

Marxzeller Mühle. Heute Donnerstag: Schlachttag



Strümpfe Socken

in guten, soliden Qualitäten zu mäßigsten Preisen empfiehlt 910.5.2

Rudolf Wieser, Kaiserstraße 153.

NB. Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.

Theater-Bühnen zu Kauf und Miethe. Georg Bilger, 17368*

Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau, Karlsruhe, Herrenstr. 29, vis-à-vis dem Palmengarten.

Souchongthee, Cacao, beliebte Sorten.

1/4 Pfd. 40 Pfg., 50 Pfg., 65 Pfg. und 70 Pfg. „Marke Superfin“ bet 5 Pfd. Pfd. Mk. 1.50, Mk. 1.45, Sollaänder „ „ 1.90, „ 1.80, Safer-Cacao „ „ 1.-

Fr. Wilhelm Hauser, Kaiserstraße 76. - Berderstraße 25. 741.7.2

„Schaller's Thee“

„Schaller's Thee“ ist in allen geeigneten Geschäften käuflich.

Karlsruhe, Carl Schaller, Erbprinzenstrasse 38. 423.5.3 Theegrosshandlung.

Zur Beachtung! Gemeinden mit verfügbaren jugendlichen Arbeitskräften

wäre Gelegenheit geboten, eine industrielle Niederlassung zu erhalten, von einem Fabrikgeschäft, das die Errichtung einer Filiale beabsichtigt.

Angebote mit näheren Angaben unter G. 307 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 920.3.2

3-4000 Mark

werden gegen absolute Sicherheit und hohe Zinsen von solidem Geschäftsinhaber alsbald aufzunehmen gesucht. Offerten unter B1121 an die Exp. der „Bad. Presse“. 2.2

Ein Billard,

noch wenig benützt, mit vollständigem Zubehör wird wegen Platzmangel um den billigen Preis von 120 Mk. abgegeben und steht zur Ansicht B1156

Alte Brauerei Bischoff, Herrenstraße.

Electrisches Pianino

mit 10 Pfg.-Einwurf, mit Kunstspielapparat; spielt 4händige Musik; ist von Handspiel nicht zu unterscheiden; das vollkommenste und schönste, was bis jetzt existirt. 508.5.4

Zur gek. Beköstigung ladet freundlichst ein M. Hack, Pianoorte-handlung, Karlsruhe (neben dem Hauptbahnhof).

Frachtbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Gute neutrale Consum-Seifen

für den Toilette-Gebrauch empfohlen: 1007.9.1 das Stück à 10, 15, 20, 25, 30 Pfg., Carton à 6 Stück 50, 60, 90 Pfg., Mt. 1. - u. 1.25.

An Wiederverkäufer: Kisten mit 100 St. Mt. 6.50 „ „ 40 „ „ 8.50 „ „ 36 „ „ 5.- „ „ 36 „ „ 5.40 „ „ 36 „ „ 6.-

incl. Emballage versendet ab Karlsruhe

Herm. Ries, Friedrichsplatz 4.

Weiss & Kölsch

211 Kaiserstraße 211

Karlsruhe

empfehlen 15994

Corsets Specialmarke WK

Mk. 2.-

ist besonders beachtenswerth.

Gesangbücher

in ganz Leinwand gebunden mit Goldschnitt von Mk. 1.70 an,

kleines Format in hübschem Einband mit Goldschnitt von Mk. 4.50 an bis zu den feinsten Einbänden.

Der Name wird gratis aufgedruckt. 585

Herm. Schmidt Nachf., L. Wohlschlegel,

jetzt Kaiserstrasse 173, zwischen Ritter- u. Herronstr.

Grosser Möbelausverkauf.

Wegen überfülltem Lager verkaufe von heute ab und gewähre auf meine schon billigen Preise einen Extra-Rabatt von 5-10%.

Pr. Bettstellen, Schloßmattens, Spiegelgeschänke, Bücherregale, Buffets, Verticov mit und ohne Aufsatz, Kommode, Waschtische, Tische aller Art, Küchenschubel, sowie ganze vollständige Wohnungs-Zimmereinrichtungen und 50 Schlaf-Zimmereinrichtungen, Sopha, Divan in Moquette und Tapisen. Ganze Aussteuer werden noch besonders berücksichtigt. 676.6.5

Steinstraße 6, Hinterh.

Seltene Gelegenheit.

Von meinem vorjährigen Jahresabschluss habe ich noch etwa 912.3.2

1000 Rohr-Stühle

abzunehmen, welche ich, um damit rasch zu räumen, bedeutend billiger verkaufe.

Hermann Boschert, Adlerstraße 44, 2. Stof.

Haus-Verkauf.

Ein Haus zu 6% Renten an der Durlacher-Allee mit 5 Zimmern ist veräußerungshalber sofort zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufern erbittet man unter Nr. 1028 an die Exp. der „Bad. Presse“. 4.1